

## Positionen zu den Ergebnissen des Runden Tisches

Die Bürgerinitiative Wasserstadt Limmer sieht in dem am 15.09.2015 am Runden Tisch vorgestellten Funktionsplan für den 1. Bauabschnitt der Wasserstadt eine wesentliche Verbesserung gegenüber allen vorhergehenden Entwürfen. Die Arbeit am Runden Tisch ist damit erstmal beendet. Unser Engagement war – was die städtebauliche Qualität angeht – zweifellos erfolgreich.



**Trotzdem ist das Gesamtergebnis des Beteiligungsprozesses aus unserer Sicht unbefriedigend.**

- Es wurden bisher nur 21 von 102 der Wünsche und Ideen, die als Konsens aus dem Bürgerbeteiligungsprozess hervorgegangen sind, mehr oder weniger umgesetzt.
- Die zu dichte Bebauung des Wasserstadtgeländes wurde im Prozeß immer wieder thematisiert, aber nicht gelöst. Es sollen im 1. Bauabschnitt ca. 515 Wohneinheiten entstehen. In der Flächenbilanz liegt die Dichte des 1. Bauabschnittes lediglich um ca.10% unter dem stark kritisierten Entwurf von Anfang 2014. Die Bürger hatten im Beteiligungsprozess eine deutlich geringere Dichte eingefordert, insbesondere auch aufgrund der nicht gelösten verkehrlichen Situation.
- Die von der Bürgerinitiative und vom Bezirksrat Linden-Limmer geforderte soziale Mischung, insbesondere das Verhältnis von Reihenhäusern zu Geschosswohnungsbau und sozialem Wohnungsbau, sowie die damit verbundene soziale Vielfalt und Nachhaltigkeit, wird nicht erreicht.
- Die Stadtverwaltung sieht sich nicht in der Lage, die bevorzugte Vergabe von Bauflächen an Baugemeinschaften aktiv zu steuern. Aktuelle Beispiele zeigen, dass es sehr wohl möglich wäre, die Vergabe an Baugemeinschaften auch in entsprechenden Verträgen mit privaten Grundstückseigentümern auszuhandeln.
- Für die Bebauung des Conti-Parkplatzes als neuen 2. Bauabschnitt wurden am Runden Tisch 3 Varianten vorgestellt. Ein überarbeiteter Funktionsplan wie für den 1. Bauabschnitt wurde nicht mehr vorgelegt. Somit besteht aus Bürgersicht weitgehende Unklarheit über den 2. Bauabschnitt.

### Wir fordern:

- Die aktive Mitarbeit der Bürger bei den Bebauungsplänen sämtlicher Bauabschnitte ist zu ermöglichen. Hierfür sind die moderierten Bürgerversammlungen und der Runde Tisch weiterzuentwickeln oder durch neue Formate zu ersetzen.
- Die „102 Punkte“ aus der Bürgerbeteiligung sind zu einem großen Teil erst in späteren Planungsphasen nach der Städtebaulichen Planung relevant. Die Planung z.B. von Badestellen, Freizeit- und Spielmöglichkeiten für alle Altersgruppen, Straßen- und Wege-Querschnitte, Platzgestaltungen, Grünplanungen etc. müssen von den Bürgern mitgestaltet werden können.
- Die zu erwartenden verkehrlichen Probleme müssen gelöst werden. Hierfür soll gemeinsam mit den Bürgern ein stadtteilbezogenes Verkehrskonzept für alle Verkehrsarten (Fußgänger, Fahrrad, KFZ, ÖPNV, ruhender Verkehr) entwickelt werden. Vor allem aber: Die Wunstorfer Straße darf keine Bundesstraße mehr sein. **Dies muß zur Chefsache der Stadtpolitik werden.**
- Die Anwaltsplanung muß weitergehen, damit die Bürger auf professionelle Unterstützung für die vertiefte planerische Befassung mit der Wasserstadt zurückgreifen können.
- Um an der weiteren Planung und an der Umsetzung der vielen ungeklärten Punkte aus dem Beteiligungsverfahren mitzuwirken, wird sich die Bürgerinitiative weiter einbringen. Wir fordern die Stadt Hannover auf, den Beteiligungsprozeß konstruktiv mitzugestalten.